



**Umfrage über die Lebens- und Arbeitsbedingungen
der Angehörigen des akademischen Mittelbaus sowie der
Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitandinnen/Habilitanden
an der Universität Bamberg**

Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange

unter Mitarbeit von Andrea Rupprecht, Sonja Idelberger, Elke Pfnür,
Thorsten Preunkert und Sandra Wagner

Januar 2000

Inhaltsverzeichnis

1.	Zielsetzung und Durchführung der Umfrage	1
2.	Zusammenfassung der Ergebnisse	6
2.1	Bisheriger beruflicher Werdegang.....	6
2.2	Berufliche Situation an der Universität Bamberg.....	6
2.3	Beurteilung der Hochschullaufbahn	9
2.4	Persönlicher und familiärer Hintergrund	10
2.5	Fazit	11
3.	Tabellen	13
3.1	Bisheriger beruflicher Werdegang.....	13
3.2	Berufliche Situation an der Universität Bamberg.....	16
3.3	Beurteilung der Hochschullaufbahn	21
3.4	Persönlicher und familiärer Hintergrund	26
4.	Anhang: Anschreiben und Fragebogen	

1. Zielsetzung und Durchführung der Umfrage

Wie die Berichte der Frauenbeauftragten für die letzten Jahre ausweisen, liegt der Anteil der Frauen beim wissenschaftlichen Personal der Universität Bamberg nach wie vor recht niedrig. Im Mittelbau beträgt er ebenso wie bei den Promotionen etwa ein Drittel. Der Professorinnenanteil liegt mit knapp 13 Prozent noch deutlich darunter. Die Studierendenbefragung vom Sommersemester 1996 hatte ergeben, dass die Gründe hierfür nicht im Studium selbst zu suchen sind, denn es existieren nur geringe geschlechtsspezifische Differenzen im Hinblick auf Studienorganisation und Studienzufriedenheit. Auch zeigen die Statistiken der Prüfungsämter, dass es praktisch keine Unterschiede in den Examensnoten gibt. Deutlich wurde in dieser Befragung jedoch, dass sich einerseits die Interessen weiblicher und männlicher Studierender unterscheiden, und dass die Studentinnen zum anderen seltener eine Promotion anstreben. Außerdem werden von letzteren sehr viel häufiger Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wahrgenommen, die viele von ihnen vermutlich trotz einer vergleichbar hohen - oder sogar noch höheren - Berufsorientierung dazu verleiten, ihre beruflichen Ambitionen herunterzuschrauben, da sie einen Verzicht auf Kinder als Preis für eine berufliche Karriere nicht zu erbringen gewillt sind. Eine Universitätslaufbahn ist aufgrund der dort herrschenden Arbeits- und Karrierebedingungen besonders schwer mit familiären Verpflichtungen zu vereinbaren. Dabei wissen wir bislang allerdings zu wenig darüber, welche Aspekte sich dabei besonders nachteilig auswirken bzw. von den Betroffenen als problematisch empfunden werden. Dies war der Anlass für die vorliegende Befragung, die Ende des Wintersemesters 1998/1999 vom Amt der Frauenbeauftragten der Universität Bamberg durchgeführt wurde.

In die Umfrage einbezogen wurden sämtliche wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Universität Bamberg, die zu diesem Zeitpunkt im Rahmen eines mindestens einjährigen Arbeitsvertrags beschäftigt waren. Auf Stundenbasis beschäftigte wissenschaftliche Hilfskräfte wurden nicht berücksichtigt, da diese zumeist nur kurzfristige und übergangsweise Arbeitsverträge haben. Auch Studienräte im Hochschuldienst wurden nicht einbezogen, da diese in der Regel aufgrund ihrer anders gearteten Laufbahn nicht zum wissenschaftlichen Nachwuchs zu zählen sind. Insofern gibt die Studie also primär Aufschluss über die Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse der Angehörigen des wissenschaftlichen Mittelbaus mit befristetem und unbefristetem Vertrag. Zwar sind die unbefristet Beschäftigten ebenfalls nicht durchweg zum wissenschaftlichen Nachwuchs zu zählen. Es handelt sich bei ihnen von ihrem Selbstverständnis her jedoch durchweg um Wissenschaftlerinnen und Wis-

senschaftler, die zudem einen wichtigen Anteil der akademischen Lehre erbringen. Insofern schien es gerechtfertigt, diese in die Umfrage mit einzubeziehen.

Zwar wäre es wünschenswert gewesen, auch die Ebene der Professorinnen und Professoren zu berücksichtigen. Aufgrund der kleinen Zahl von Professorinnen an der Universität Bamberg und den damit verbundenen Problemen bei der Wahrung der Anonymität war dies aber nicht möglich.

Die Zielpersonen wurden größtenteils anhand des Vorlesungsverzeichnisses vom Wintersemester 1998/99 und aus dem Internet identifiziert. Da in Drittmittelprojekten beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur teilweise im Vorlesungsverzeichnis aufgeführt sind, wurden zudem sämtliche Lehreinheiten angeschrieben und gebeten, die Namen und Anschriften dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nennen, auch sofern diese beurlaubt waren. Zusätzlich wurden sie auch um die Benennung der Inhaberinnen und Inhaber von Promotions- bzw. Habilitationsstipendien gebeten (s. Anhang). Die auf das entsprechende Schreiben erhaltenen Angaben sind allerdings wohl nicht ganz vollständig, so dass die Grundgesamtheit der Studie nicht mit letzter Sicherheit zu ermitteln war.

Insgesamt konnten auf diese Weise 338 Zielpersonen ermittelt werden. Diese wurden am 15. Februar 1999 angeschrieben und darum gebeten, den dem Schreiben beigelegten Fragebogen bis zum 5. März 1999 ausgefüllt zurückzuschicken. Bis zu diesem Datum betrug der Rücklauf 169 Fragebögen. Ein am 8. März versandtes Erinnerungsschreiben erhöhte die Ausschöpfung nur noch geringfügig auf 174.

Die im folgenden aufgeführten Ausschöpfungszahlen zeigen, dass die Teilnahmebereitschaft bei den weiblichen Zielpersonen höher lag, so dass der Frauenanteil bei den in die Analysen eingegangenen Fragebögen ("Realisierte") etwas höher ist als in der Grundgesamtheit. Die 60 zum Zeitpunkt der Befragung nicht an der Universität Bamberg beschäftigten Zielpersonen beteiligten sich dagegen nur unterdurchschnittlich und sind unterrepräsentiert.

Ausschöpfung nach Geschlecht

<i>Geschlecht</i>	<i>angeschrieben</i>	<i>realisiert</i>	<i>% Bruttoansatz</i>	<i>% Ausschöpfung</i>	<i>% der Realisierten</i>
<i>weiblich</i>	128	78	37,9	60,9	44,8
<i>männlich</i>	210	96	62,1	45,7	55,2
<i>insgesamt</i>	338	174	100,0	51,5	100,0

Ausschöpfung nach Beschäftigung an der Universität Bamberg und Geschlecht

Status	weiblich			männlich			insgesamt		
	insgesamt	realisiert	%	insgesamt	realisiert	%	insgesamt	realisiert	%
intern	102	61	59,8	176	86	48,9	278	147	52,9
extern	26	17	65,4	34	10	29,4	60	27	45,0
insgesamt	128	78	60,9	210	96	45,7	338	174	51,5

intern = Beschäftigte (einschließlich Beurlaubte)

extern = Stipendiatinnen und Stipendiaten

Ausschöpfung nach Fakultät (Brutto: Beschäftigte einschließlich Beurlaubte)

Fakultät	weiblich			männlich			insgesamt		
	insgesamt	realisiert	%	insgesamt	realisiert	%	insgesamt	realisiert	%
SoWi	23	14	60,9	64	35	54,7	87	49	56,3
Kath. Theo. + G/Geo	18	7	38,9	30	10	33,3	48	17	35,4
SpLit	33	17	51,5	29	10	34,5	62	27	43,5
PPP	28	14	50,0	53	29	54,7	81	43	53,1
insgesamt	102	52	51,0	176	84	47,7	278	136	48,9

Als realisierte Fälle sind in der Tabelle nur diejenigen Befragten enthalten, die die Frage nach ihrer Fakultätszugehörigkeit beantwortet haben. Diese Frage wurde den Beurlaubten nicht gestellt, und darüber hinaus gab es bei dieser Frage auch einige Verweigerungen. Die tatsächliche Ausschöpfungsquote liegt daher noch etwas höher. Abkürzungen für die Fakultäten: SoWi: Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; Kath. Theo.: Katholische Theologie; G/Geo: Geschichts- und Geowissenschaften; SpLit: Sprach- und Literaturwissenschaften; PPP: Pädagogik, Philosophie, Psychologie.

Aufgrund der geringen Größe und der Überschaubarkeit des Kreises der Zielpersonen musste bei der Erhebung dem Datenschutz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. In einem Vorgespräch mit den Sprecherinnen und Sprechern des Konvents der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter wurde diesen das geplante Vorgehen erläutert, um vorhandenen Bedenken Rechnung zu tragen. Um die Anonymität der Befragung zu gewährleisten, wurden die Fragebögen nicht markiert, so dass keine Zuordnung der zurückgesandten Fragebögen zur Adressatenliste möglich war. Die Datenerfassung erfolgte lediglich nach laufender Nummer des Fragebogens. Da der Fragebogen eine Reihe von Fragen zur Person enthielt (Geburtsjahr, Familienstand, wissenschaftliche Abschlüsse, Beschäftigungsstatus, Fakultät), ist es nicht völlig auszuschließen, anhand einer Kombination verschiedener persönlicher Merkmale gezielt nach einzelnen Personen zu suchen. Dies entspräche jedoch nicht der Zielsetzung der Untersuchung, die ausschließlich in der Gewinnung statistischer Informationen besteht. Um einen möglichen Missbrauch der Daten auszuschließen, wurde der Zugang zu

den Originaldaten auf die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter beschränkt, die sich verpflichteten, die Daten nicht zur Identifizierung von Einzelpersonen zu verwenden. Die Befragten wurden im Anschreiben auf die Vorkehrungen zum Datenschutz hingewiesen und gaben mit der Rücksendung des Fragebogens ihre Einwilligung in die computergestützte Erfassung und Auswertung ihrer Daten (s. Anhang).

Da die Lebens- und Arbeitssituation der Befragten neben dem Geschlecht auch in erheblichem Maße von ihrem Status an der Universität abhängt, hätte eine differenziertere Betrachtung eine durchgängige Aufschlüsselung der Tabellen nach Geschlecht und Status der Befragten erfordert, zumal ein deutlicher Zusammenhang zwischen diesen beiden Variablen besteht, wie die folgende Tabelle zeigt:

<i>Status (Spaltenprozent)</i>	<i>weiblich</i>		<i>männlich</i>		<i>insgesamt</i>	
	<i>n</i>	<i>%</i>	<i>n</i>	<i>%</i>	<i>n</i>	<i>%</i>
<i>unbefristete Vollzeitstelle</i>	8	10,3	16	16,7	24	13,8
<i>befristete Vollzeitstelle</i>	22	28,2	43	44,8	65	37,4
<i>befristete Teilzeitstelle</i>	26	33,3	25	26,0	51	29,3
<i>beurlaubt, Stipendium</i>	22	28,2	12	12,5	34	19,5
<i>insgesamt</i>	78	44,8	96	55,2	174	100,0

Angesichts der geringen Fallzahlen konnten die Befragten in den folgenden Tabellen jedoch nur nach relativ groben Kategorien aufgeschlüsselt werden. Von daher sind die Ergebnisse im vorliegenden Tabellenband lediglich getrennt nach den beiden unabhängigen Variablen Geschlecht und Status ausgewiesen. Es liegt deshalb auf der Hand, dass bei denjenigen Fragen, deren Beantwortung durch den Beschäftigungsstatus beeinflusst wird, geschlechtsspezifische Unterschiede zumindest teilweise auch auf die unterschiedliche Zusammensetzung der beiden Geschlechtergruppen hinsichtlich ihres Beschäftigungsstatus zurückzuführen sein können. Dies gilt beispielsweise für die durchschnittliche wöchentliche Anwesenheit am Arbeitsplatz, die bei den weiblichen Beschäftigten geringer ist, da fast die Hälfte (46,4%) von ihnen eine Teilzeitstelle hat (26 von 56), während dies nur auf 29,8% (25 von 84) der männlichen Beschäftigten zutrifft.

Der vorliegende Tabellenband besteht im wesentlichen aus kommentierten Randauszählungen der Ergebnisse zu den einzelnen Fragen. Dabei werden die Ergebnisse für diejenigen Fragen, die alle Befragten betrafen, einerseits nach Status, andererseits nach Geschlecht ausgewiesen. Bei Fragen, die lediglich für Teilgruppen bestimmt waren (z.B. die Einschätzung der Hochschullaufbahn, Kinderbetreuung) wird meist nur eine Unterteilung nach Geschlecht vorgenommen, da hier die Fallzahlen für die Statusgruppen zu gering sind. Die ange-

gegebenen Werte sind in der Regel Spaltenprozentwerte, die sich zu 100% addieren. In einigen Fällen sind jedoch auch nur einzelne Variablenwerte (z.B. % wichtig) oder durchschnittliche Prozentanteile (Mittelwerte) ausgewiesen. Dies ist in den Tabellen entsprechend vermerkt. Die Fallzahlen, die jeweils als Prozentuierungsbasis zur Verfügung standen, sind in der Regel in den Tabellen enthalten. Aufgrund der wechselnden Zahl von Befragten, die einzelne Fragen nicht beantworteten (fehlende Werte), variieren die angegebenen Absolutzahlen. Im allgemeinen ist der Anteil der fehlenden Werte jedoch gering.

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

2.1 Bisheriger beruflicher Werdegang

Das wohl auffälligste Ergebnis bei den Fragen zum bisherigen beruflichen Werdegang ist die große Bedeutung einer Beschäftigung als studentische Hilfskraft. Drei Viertel der Befragten waren bereits während des Studiums als studentische Hilfskraft tätig. Ein Fünftel wiederum hat ein Hochbegabtenstipendium (nicht BAföG) erhalten, wobei sich hier ein nicht unwichtiger Unterschied zwischen den männlichen und den weiblichen Befragten zeigt. Bei letzteren beträgt dieser Anteil fast ein Viertel. Eine vergleichbare Geschlechterdifferenz zeigt sich auch bei der Promotionsförderung, die über ein Drittel der weiblichen (36,8%), aber nur etwas über ein Fünftel der männlichen Befragten (21,1%) erhalten haben. Dies spricht dafür, dass bei den Frauen die Förderung von außen offensichtlich eine wichtige Anreizfunktion für die Verfolgung einer wissenschaftlichen Laufbahn besitzt.

Auch ein Auslandsstudium scheint für eine wissenschaftliche Laufbahn immer wichtiger zu werden. Immerhin ein Drittel der Befragten hat einige Zeit im Ausland studiert. Allerdings werden Auslandsaufenthalte nach Abschluss des Studiums weit seltener, nämlich nur von etwas über einem Zehntel der Befragten genannt. Die Gründe für einen Auslandsaufenthalt dürften dabei weitgehend im Fach und in der persönlichen Motivation liegen, denn der Anteil derjenigen, die schon einmal im Ausland gelebt haben, ist bei den Beschäftigten in den Sprach- und Literaturwissenschaften (14,8%) und bei den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (10,2%) etwas höher als bei den Beschäftigten in den übrigen Fakultäten. Am höchsten liegt der entsprechende Anteil mit 34,2% jedoch bei den Beurlaubten bzw. den Stipendiatinnen/Stipendiaten.

Knapp zwei Fünftel der Befragten haben eine Promotion abgeschlossen, etwas über die Hälfte strebt eine solche an. Dagegen strebt nur ein Drittel eine Habilitation an. Weder im Hinblick auf die Promotions- noch die Habilitationsabsichten existieren geschlechtsspezifische Unterschiede.

2.2 Berufliche Situation an der Universität Bamberg

140 der 174 Befragten, das sind genau vier Fünftel, waren zum Zeitpunkt der Befragung an der Universität Bamberg beschäftigt, davon zwei Drittel auf einer Planstelle und ein Drittel auf einer aus Überlast- bzw. Drittmitteln finanzierten Stelle. Für über die Hälfte von ihnen ist die eingenommene Position nicht die erste Universitätsstelle, sondern sie haben einen wie auch immer gearteten Anschlussvertrag erhalten. Fast ein Viertel dieser Befragten hat keine

Lehrverpflichtungen, etwas über die Hälfte eine Lehrverpflichtung von bis zu vier Wochenstunden und etwas über ein Fünftel mehr als vier Wochenstunden.

Die Zeit, die für verschiedene Tätigkeiten verwandt wird, reflektiert in erster Linie den Charakter der Stelle, auf der die Befragten an der Universität Bamberg beschäftigt sind. Während des Semesters nehmen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Dauerstellen Lehrverpflichtungen (einschließlich Sprechstunden und Unterstützung der Lehrtätigkeit der Professorin/des Professors) mit durchschnittlich 35 Stunden einen breiten Raum ein, während die Forschung mit etwa 10 Stunden deutlich zurücktritt. In der vorlesungsfreien Zeit verschiebt sich das Zeitbudget zugunsten der Forschung (knapp 18 Stunden), während die Lehre mit knapp 23 Stunden etwas stärker in den Hintergrund tritt. Bei den Inhaberinnen und Inhabern befristeter Vollzeitstellen ist die Lehrbelastung schon im Semester weniger dominant (insgesamt knapp 16 Stunden) und reduziert sich in der vorlesungsfreien Zeit auf etwa neun Stunden. Die Teilzeitkräfte kommen insgesamt auf eine deutlich geringere Stundenzahl sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Ihre durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit beläuft sich aber immer noch auf knapp 35 Wochenstunden. Sie liegt damit jedoch merklich unter der der Befragten mit unbefristeter (51 Stunden) oder mit befristeter Vollzeitstelle (46 Stunden). In der vorlesungsfreien Zeit sinkt dabei für die Beschäftigten auf unbefristeten Vollzeitstellen die Belastung etwas auf durchschnittlich 47 Stunden, während sie für Beschäftigte auf befristeten Vollzeitstellen und für Teilzeitkräfte gleich bleibt. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind sehr gering. Umfang und Gewicht der Aufgabenstellung hängen also in erster Linie vom Typ der Stelle ab, die eine Person einnimmt.

Im Hinblick auf die Freiheit, die den Beschäftigten bei der Wahl ihrer Anwesenheitszeit eingeräumt wird, zeigen sich demgegenüber deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Diese betreffen allerdings nicht die Inhaberinnen und Inhaber unbefristeter Vollzeitstellen. Während zwei Fünftel der Inhaberinnen befristeter Vollzeitstellen angeben, dass es explizite Regelungen für ihre Präsenzpflcht an der Universität gibt, gibt es entsprechende Einschränkungen der Dispositionsfreiheit nur für weniger als ein Drittel ihrer männlichen Kollegen. Und bei den Teilzeitkräften sind die Unterschiede noch deutlich größer. Für fast drei Viertel der männlichen, aber nur für 37,5% der weiblichen Befragten dieser Gruppe gibt es keine explizite Regelung, was die Anwesenheit in der Universität betrifft.

Nur zwei Drittel der Befragten verfügen in der Universität über ein eigenes Arbeitszimmer, wobei die männlichen Beschäftigten hier erneut deutlich besser gestellt sind als die weiblichen. Diese Ungleichheit in der räumlichen Ausstattung betrifft ausschließlich die Beschäftigten auf befristeten Vollzeitstellen, also den klassischen Assistenzstellen. Es ist aller-

dings nicht auszuschließen, dass dies in erster Linie auf die unterschiedliche räumliche Ausstattung der Lehreinheiten zurückzuführen ist, bei denen die Befragten beschäftigt sind. Vergleichbare geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich aber auch im Hinblick auf die Zugriffsmöglichkeiten auf Sekretariatsressourcen und Hilfskräfte. Diese Unterschiede wiederum sind am ausgeprägtesten bei den Teilzeitstellen. Hier werden die Frauen offensichtlich in sehr viel stärkerem Maße als die Männer für wissenschaftliche Dienstleistungen herangezogen und erhalten weniger Hilfestellung bei ihren eigenen Forschungen.

Die stärkere Reglementierung der Arbeitszeit schlägt sich bei den weiblichen Beschäftigten in einer etwas geringeren Zufriedenheit mit der Einteilung der Arbeitszeit nieder (75,0% im Vergleich zu 85,7%). Allerdings ist die Zufriedenheit generell relativ hoch. Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen demgegenüber im Hinblick auf die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit, die bei den weiblichen Beschäftigten deutlich geringer ist. Diese Unterschiede bleiben auch erhalten, wenn man für den Status kontrolliert, d.h. in jeder Statusgruppe sind die Frauen unzufriedener als die Männer.

Die Unterschiede in den Arbeitsbedingungen schlagen sich auch in der Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation nieder. Während die Unterschiede zwischen den Inhabern von Vollzeit- und Teilzeitstellen unmittelbar plausibel sind und sich aus der Art der Stelle herleiten lassen, ist dies bei den Unterschieden zwischen den weiblichen und männlichen Befragten nur bedingt der Fall. Kontrolliert man für den Stellentyp, so ist die Zufriedenheit der Frauen vor allem bei den Vollzeitkräften wesentlich geringer, während sie bei den Teilzeitkräften nur geringfügig niedriger liegt.

Die Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen an der Universität hängt am engsten mit den Möglichkeiten zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit ($r=.37$), der Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Einteilung der eigenen Arbeitszeit ($r=.37$) und der räumlichen Unterbringung ($r=.27$) ab, in geringerem Maße auch mit den Möglichkeiten zum Rückgriff auf Sekretariatshilfe ($r=.24$) und auf Hilfskräfte ($r=.21$). Die geringere Zufriedenheit der weiblichen Beschäftigten lässt sich damit teilweise auf ihre objektiv schlechteren Arbeitsbedingungen zurückführen. Man muss also konstatieren, dass es an der Universität Bamberg geschlechtsspezifische Benachteiligungen am Arbeitsplatz gibt. Auch wenn diese nicht gravierend sein mögen, so verletzen sie doch das Gebot der Gleichbehandlung. Im Hinblick auf eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich ist es zudem besonders problematisch, wenn die Motivation junger Frauen, sich auf das Wagnis einer ohnehin langwierigen

und schwierigen wissenschaftlichen Laufbahn einzulassen, durch schlechtere Arbeitsbedingungen unterminiert wird.

2.3 Beurteilung der Hochschullaufbahn

Nur etwa die Hälfte der Befragten strebt eine (Fach-)Hochschullaufbahn an. Besonders hoch ist dieser Anteil bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten, besonders niedrig bei den Inhaberrinnen und Inhabern befristeter Teilzeitstellen, die überwiegend noch am Beginn ihrer Berufslaufbahn stehen dürften. Es liegt auf der Hand, dass viele der noch nicht promovierten Nachwuchskräfte dies noch nicht genau wissen (können). Diejenigen, die ihre Promotion bereits abgeschlossen haben, sind jedoch zum größten Teil bereits so stark in der Universität verwurzelt, dass sie diese Frage bejahen.

Angesichts der persönlichen und beruflichen Unsicherheiten, die die Hochschullaufbahn für den wissenschaftlichen Nachwuchs mit sich bringt, ist die Unterstützung durch das primäre soziale Umfeld besonders wichtig. Daher wurden diejenigen Befragten, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben, nach dem Ausmaß der sozialen Unterstützung gefragt, die sie für ihr Berufsziel erhalten. Es zeigt sich, dass die Partnerin/der Partner sowie die akademische Mentorin/der akademische Mentor vom überwiegenden Teil der Befragten als unterstützend wahrgenommen werden. Eltern und Freunde verhalten sich demgegenüber vielfach neutral. Die weiblichen Befragten erhalten etwas häufiger Unterstützung durch ihre Eltern, dafür aber wesentlich weniger aus dem Freundeskreis.

Die objektive berufliche Unsicherheit wird bei vielen Befragten durch Zweifel an den eigenen Erfolgsaussichten noch vergrößert. Denn im Durchschnitt halten die Aspirantinnen und Aspiranten auf eine Hochschullaufbahn das Risiko des Scheiterns für ebenso hoch wie die Wahrscheinlichkeit, ihr Berufsziel zu erreichen. Zwar steigt die Erwartung, auch tatsächlich einmal Hochschullehrerin/Hochschullehrer zu werden, mit der Höhe des bereits erreichten Abschlusses. Aber selbst diejenigen, die ihre Promotion schon abgeschlossen haben und eine Habilitation anstreben, halten ihr Scheiternsrisiko noch für relativ hoch und billigen sich im Durchschnitt lediglich eine Erfolgswahrscheinlichkeit von knapp 65% zu. Bei den weiblichen Befragten liegt dieser Anteil dabei etwas niedriger, nämlich bei 62% im Vergleich zu 66% bei den Männern. Dieser Unterschied ist aber nicht so hoch wie in Bezug auf viele andere Fragen, so dass sich konstatieren lässt, dass Frauen, die es erst einmal so weit geschafft und sich diesem Berufsziel verschrieben haben, über eine fast ebenso positive Selbsteinschätzung wie die Männer verfügen.

Eine Reihe von Anschlussfragen zeigt, dass die Belastung durch die Befristung der meisten Mittelbaustellen, durch die damit zusammenhängenden Unsicherheiten bei der Familienplanung und durch die mit einer Hochschullaufbahn verbundene Notwendigkeit zur Mobilität von der Mehrheit der Befragten als hoch empfunden wird. Vor allem die letzten beiden Aspekte werden von den weiblichen Befragten als noch belastender eingeschätzt als von den männlichen.

Vier Fünftel des weiblichen Hochschullehrernachwuchses glauben, dass Frauen bei der Verfolgung einer Universitätskarriere mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben als Männer. Bei den männlichen Befragten bejaht dies nur die Hälfte, während die andere Hälfte davon ausgeht, dass Frauen und Männer es etwa gleich schwer haben. In diesem Zusammenhang erscheint es ferner wichtig, dass gleichzeitig die Hälfte der Befragten der Meinung ist, dass es auch heute noch unter den männlichen Professoren Vorbehalte gegenüber Frauen in der Wissenschaft gibt. Drei Viertel der weiblichen und immerhin fast die Hälfte der männlichen Befragten geben zudem an, solch vorurteilsbehaftetes Verhalten bereits einmal selbst erlebt bzw. beobachtet zu haben. Diese Zahlen sind vor allem unter dem Aspekt bedeutsam, dass diese Frage nur an diejenigen gestellt wurde, die selbst eine Hochschullaufbahn anstreben, so dass diese Antworten nicht lediglich als Vorurteile von Außenstehenden abgetan werden können.

Diejenigen, die keine Hochschullaufbahn anstreben, nennen als Grund mehrheitlich die lange berufliche Unsicherheit und die lange Dauer, bis man endlich Hochschullehrerin/Hochschullehrer wird. Auch die persönliche Abhängigkeit von einzelnen Professorinnen/Professoren spielt eine wichtige Rolle. Schließlich gibt aber auch ein nicht unbeträchtlicher Anteil an, sich letztlich doch mehr für andere Dinge als die Wissenschaft zu interessieren. Dieser Anteil erreicht bei den männlichen Befragten fast die Hälfte.

2.4 Persönlicher und familiärer Hintergrund

Beim persönlichen und familiären Hintergrund fällt vor allem ins Auge, dass die weiblichen Befragten wesentlich häufiger aus Elternhäusern stammen, in denen zumindest der Vater über einen Hochschulabschluss verfügt. Dies bestätigt, dass Mädchen aus bildungsferneren Schichten besonders selten den Sprung in eine wissenschaftliche Laufbahn schaffen.

Im Hinblick auf die unmittelbaren Lebensumstände zeigen sich ansonsten kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Etwa die Hälfte der Befragten lebt mit Partnerin/Partner zusammen. Etwa zwei Fünftel leben alleine. Nur ein knappes Drittel hat Kinder zu versorgen. Die Mehrheit der Befragten mit Kindern wiederum findet, dass sich dies schlecht mit der ei-

genen wissenschaftlichen Tätigkeit verträgt. Bei den Männern ist dieser Anteil mit 54,8% etwas geringer als bei den Frauen mit 60,0%, wobei die Männer gleichzeitig aber durch die Kinderbetreuung zeitlich wesentlich weniger belastet sind. Denn während sie mit insgesamt weniger als einem Fünftel zur Betreuung ihrer Kinder beitragen, liegt dieser Anteil unter den befragten Müttern bei über der Hälfte.

Bei den Befragten, die selbst noch keine Kinder haben, ergibt sich das übliche Bild. Während nur etwa ein Viertel der männlichen Befragten Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf bzw. Wissenschaft und Familie erwartet, steigt dieser Anteil bei den (noch) kinderlosen weiblichen Befragten auf fast drei Viertel. Die Anschlussfrage zeigt zudem, dass die Lösungsmuster für dieses Problem nach wie vor geschlechtsspezifisch sehr unterschiedlich aussehen. Zwei Fünftel der Männer wollen nach der Geburt eines Kindes weiterarbeiten wie bisher. Immerhin etwas über die Hälfte beabsichtigt aber, in diesem Fall arbeitsmäßig etwas kürzer zu treten. Bei den Frauen dagegen erwartet nur eine kleine Minderheit, nach der Geburt eines Kindes einfach weiterarbeiten zu können wie bisher. Zwei Fünftel wollen dagegen arbeitsmäßig kürzer treten, und fast die Hälfte plant sogar, die wissenschaftliche Arbeit für eine gewisse Zeit zu unterbrechen. Die Tatsache, dass keine der befragten Nachwuchswissenschaftlerinnen vorhat, ihren Beruf für ein Kind ganz an den Nagel zu hängen, unterstreicht die große Bedeutung, die der Beruf heute für junge Frauen hat. Die übrigen Ergebnisse verweisen jedoch darauf, dass die jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen bereit sind, für die Erfüllung ihres Kinderwunsches beruflich weit mehr Opfer zu bringen als ihre männlichen Kollegen. Insofern erweist sich die Frage der Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie nach wie vor als das größte Hindernis für die Erhöhung des Frauenanteils in der Wissenschaft.

2.5 Fazit

Die Studie hat ergeben, dass das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf das bei weitem größte Problem ist, dem sich der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs gegenüber sieht, und dass in dieser Frage auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede am größten sind. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der Arbeitsplatz Universität nicht von anderen Berufsfeldern. Daneben zeigen sich jedoch auch noch weitere Unterschiede, die auf eine Ungleichbehandlung von Frauen und Männern hindeuten. Soweit die geringen Fallzahlen dies zulassen, lässt sich feststellen, dass die weiblichen Mitglieder des Mittelbaus im Hinblick auf die räumliche Ausstattung schlechter gestellt und ihre Arbeitsbedingungen stärker reglementiert sind als bei ihren männlichen Kollegen. Zudem verfügen sie über weniger Zugriffsmöglichkeiten auf Lehrstuhlressourcen wie Hilfskräfte und Sekretariat. Insofern wird von ihnen in

höherem Maße erwartet, alle mit ihrer Tätigkeit zusammenhängenden technischen Arbeiten selbst zu erledigen. Damit haben sie objektiv wie auch subjektiv geringere Möglichkeiten, sich ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Gleichzeitig können sie auch nicht lernen, sich durch die Delegation von Hilfsarbeiten Freiräume zur Verfolgung ihrer eigenen wissenschaftlichen Interessen zu verschaffen. Im Endeffekt beeinträchtigen diese Benachteiligungen daher ihre wissenschaftliche Produktivität und verschlechtern ihre Chancen für eine wissenschaftliche Karriere. Man kann daher nicht einfach davon ausgehen, dass der steigende Anteil von Frauen im wissenschaftlichen Mittelbau auch zu einer automatischen Erhöhung der Karrierechancen von Frauen innerhalb der Universitäten führt. Vielmehr müsste darauf hingewirkt werden, dass den Frauen auf diesen Stellen dann auch letztlich dieselben wissenschaftlichen Entwicklungschancen geboten werden.

3. Tabellen

3.1 Bisheriger beruflicher Werdegang

Haben Sie das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg gemacht oder Ihre Hochschulzugangsberechtigung über ein Fachhochschulstudium erworben?

	<i>insgesamt</i>
<i>Abitur regulär nach 8 bzw. 9 Jahren Gymnasium</i>	93,0
<i>Auf dem zweiten Bildungsweg oder über ein Fachhochschulstudium</i>	7,0
<i>n</i>	172

Welchen Studienabschluss bzw. welche Studienabschlüsse haben Sie erworben?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Diplom</i>	52,6	56,3	25,0	64,6	66,7	38,2	54,6
<i>Magister</i>	25,6	14,6	4,2	12,3	25,5	35,3	19,5
<i>anderer Studienabschluss</i>	21,8	29,2	70,8	23,1	7,8	26,5	25,9
<i>n</i>	78	96	24	65	51	34	174

Waren Sie während Ihres Studiums als studentische Hilfskraft beschäftigt?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>bis 12 Monate</i>	10,3	17,0	12,5	12,5	18,0	11,8	14,0
<i>über 12 Monate</i>	64,1	50,0	37,5	59,4	58,0	61,8	56,4
<i>nein</i>	25,6	33,0	50,0	28,1	24,0	26,5	29,7
<i>n</i>	78	94	24	64	50	34	172

Haben Sie während Ihres Studiums ein Stipendium (nicht BAföG) erhalten (z.B. von der Studienstiftung)?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>ja</i>	24,4	19,8	20,8	26,2	17,6	20,6	21,8
<i>nein</i>	75,6	80,2	79,2	73,8	82,4	79,4	78,2
<i>n</i>	78	96	24	65	51	34	174

Haben Sie zusätzlich zu Ihrem Studienabschluss eine Berufsausbildung abgeschlossen?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	16,7	14,6	8,3	16,9	15,7	17,6	15,5
nein	83,3	85,4	91,7	83,1	84,3	82,4	84,5
n	78	96	24	65	51	34	174

Haben Sie (auch) im Ausland studiert?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	35,1	31,3	33,3	30,8	29,4	42,4	32,9
nein	64,9	68,8	66,7	69,2	70,6	57,6	67,1
n	77	96	24	65	51	33	173

Waren Sie nach Abschluss Ihres Studiums als wissenschaftliche Hilfskraft auf Stundenbasis beschäftigt?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	42,7	33,0	17,4	31,3	49,0	45,5	37,3
nein	57,3	67,0	82,6	68,8	51,0	54,5	62,7
n	75	94	23	64	49	33	169

Waren Sie nach Abschluss Ihres Studiums schon einmal hauptberuflich außerhalb des Universitätsbereichs tätig?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	41,0	40,6	70,8	43,1	23,5	41,2	40,8
nein	59,0	59,4	29,2	56,9	76,5	58,8	59,2
n	78	96	24	65	51	34	174

Haben Sie nach Abschluss Ihres Studiums Ihre berufliche bzw. universitäre Tätigkeit für eine Familienphase/Kindererziehungsphase unterbrochen?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	21,1	2,1	0,0	7,8	5,9	31,3	10,5
nein	78,9	97,9	100,0	92,2	94,1	68,8	89,5
n	76	95	24	64	51	32	171

Haben Sie nach Abschluss Ihres Studiums einige Zeit im Ausland gelebt?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	14,3	12,6	4,3	12,5	3,9	35,3	13,4
nein	85,7	87,4	95,7	87,5	96,1	64,7	86,6
n	77	95	23	64	51	34	172

Haben Sie bereits eine Promotion abgeschlossen oder streben Sie eine Promotion an?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja, angestrebt	52,6	51,0	8,3	41,5	78,4	61,8	51,7
ja, abgeschlossen	34,6	43,8	75,0	52,3	9,8	35,3	39,7
nein, weiß nicht	12,8	5,2	16,7	6,2	11,8	2,9	8,6
n	78	96	24	65	51	34	174

Nur für Befragte, die eine Promotion anstreben oder abgeschlossen haben: Wird oder wurde Ihre Promotion mit einem Graduiertenstipendium gefördert (z.B. Graduiertenförderung oder Graduiertenkolleg, Förderung durch eine Stiftung)?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	36,8	21,1	15,0	20,0	11,1	72,7	27,8
nein	63,2	78,9	85,0	80,0	88,9	27,3	72,2
n	68	90	20	60	45	33	158

Sind Sie habilitiert oder streben Sie eine Habilitation an?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
ja	33,8	35,2	30,0	47,5	13,3	42,4	34,6
nein, weiß noch nicht	66,2	64,8	70,0	52,5	86,7	57,6	65,4
n	68	91	20	61	45	33	159

3.2 Berufliche Situation an der Universität Bamberg

Befragungsbasis für die folgenden Tabellen sind lediglich die 140 Befragten, die zum Zeitpunkt der Befragung eine Beschäftigung an der Universität Bamberg ausübten.

Aus welchen Mitteln wird Ihre Stelle finanziert?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>Planstelle</i>	61,8	67,9	91,7	81,3	33,3	65,5
<i>Stelle wird aus Überlastmitteln bzw. Drittmitteln finanziert</i>	38,2	32,1	8,3	18,8	66,7	34,5
<i>n</i>	55	84	24	64	51	139

Waren Sie bereits vor der Laufzeit Ihres gegenwärtigen Vertrags an der Universität Bamberg beschäftigt?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>ja</i>	58,5	47,0	52,2	60,9	38,8	51,5
<i>nein</i>	41,5	53,0	47,8	39,1	61,2	48,5
<i>n</i>	53	83	23	64	49	136

Wie viele Semesterwochenstunden beträgt Ihr Lehrdeputat?

	weiblich	männlich	Vollzeit Unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>keine Lehrverpflichtung</i>	28,8	20,0	4,3	14,5	45,5	23,8
<i>bis 4 Wochenstunden</i>	51,9	55,7	8,7	74,5	52,3	54,1
<i>mehr als 4 Wochenstunden</i>	19,2	24,3	87,0	10,9	2,3	22,1
<i>n</i>	52	70	23	55	44	122

Wie viele Stunden verwenden Sie durchschnittlich pro Woche **während der Vorlesungszeit** für folgende Tätigkeiten?
(Durchschnittliche Stundenzahl):

<i>Tätigkeit</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Eigene Lehrveranstaltungen/Tutorien (Durchführung, Vor- und Nachbereitung)</i>	12,4	11,0	29,0	10,4	4,8	11,6
<i>Unterstützung der Lehrtätigkeit der Professorin/des Professors (z.B. Seminararbeiten, Klausuren und Examensarbeiten korrigieren, Teilnahme an bzw. teilweise Durchführung von Lehrveranstaltungen)</i>	1,7	2,3	1,5	2,7	1,5	2,1
<i>Sprechstunden/Studienberatung/Betreuung von Examenskandidat(inn)en/Prüfungen/Prüfungsbeisitz</i>	2,9	2,6	4,5	2,7	1,8	2,7
<i>Eigene Forschungstätigkeit bzw. wissenschaftliche Weiterqualifikation</i>	11,6	11,1	7,7	12,3	11,6	11,3
<i>Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten der Lehrinheit/des Instituts (ohne Berücksichtigung der Zeit für eigene Forschungsarbeit)</i>	5,7	6,8	1,1	6,6	8,5	6,4
<i>Unterstützung der wissenschaftlichen Tätigkeit/Publicationstätigkeit/Beraterstätigkeit der Professorin/des Professors (z. B. Bibliographieren, Korrekturlesen, Materialsammlung, Organisation von Kongressen, Gutachtertätigkeit)</i>	1,8	1,7	0,7	2,4	1,4	1,7
<i>Administrative Aufgaben (z. B. EDV-Betreuung, Verwaltungsaufgaben am Lehrstuhl/Institut/im Projekt)</i>	3,6	4,2	4,7	4,0	3,6	4,0

Da bei dieser Frage häufig keine Zahlenwerte angegeben waren, lässt sich vermuten, dass dies in der Regel bedeutet, dass keine Zeit auf die entsprechende Tätigkeit verwandt wird. Fehlende Angaben wurden daher als gültiger Wert (0 Stunden) berücksichtigt. Da andererseits nicht auszuschließen ist, dass es sich in Einzelfällen auch um echte fehlende Angaben handelt, dürften durch dieses Vorgehen die Durchschnittswerte insgesamt etwas gedrückt werden.

Wie viele Stunden verwenden Sie durchschnittlich pro Woche **während der vorlesungsfreien Zeit** für folgende Tätigkeiten?
(Durchschnittliche Stundenzahl):

<i>Tätigkeit</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Eigene Lehrveranstaltungen/Tutorien (Durchführung, Vor- und Nachbereitung)</i>	5,9	5,6	17,4	4,3	2,0	5,7
<i>Unterstützung der Lehrtätigkeit der Professorin/des Professors (z.B. Seminararbeiten, Klausuren und Examensarbeiten korrigieren, Teilnahme an bzw. teilweise Durchführung von Lehrveranstaltungen)</i>	2,0	2,6	2,1	2,9	1,6	2,3
<i>Sprechstunden/Studienberatung/Betreuung von Examenskandidat(inn)en/Prüfungen/Prüfungsbeisitz</i>	1,9	2,0	3,3	2,0	1,3	2,0
<i>Eigene Forschungstätigkeit bzw. wissenschaftliche Weiterqualifikation</i>	16,5	14,6	15,0	17,7	12,5	15,4
<i>Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten der Lehrereinheit/des Instituts (ohne Berücksichtigung der Zeit für eigene Forschungsarbeit)</i>	5,6	6,7	2,0	6,2	8,2	6,2
<i>Unterstützung der wissenschaftlichen Tätigkeit/Publicationstätigkeit/Beratertätigkeit der Professorin/des Professors (z. B. Bibliographieren, Korrekturlesen, Materialsammlung, Organisation von Kongressen, Gutachtertätigkeit)</i>	1,8	1,8	0,9	2,4	1,6	1,8
<i>Administrative Aufgaben (z. B. EDV-Betreuung, Verwaltungsaufgaben am Lehrstuhl/Institut/im Projekt)</i>	2,9	3,8	4,1	3,4	3,0	3,4

Da bei dieser Frage häufig keine Zahlenwerte angegeben waren, lässt sich vermuten, dass dies in der Regel bedeutet, dass keine Zeit auf die entsprechende Tätigkeit verwandt wird. Fehlende Angaben wurden daher als gültiger Wert (0 Stunden) berücksichtigt. Da andererseits nicht auszuschließen ist, dass es sich in Einzelfällen auch um echte fehlende Angaben handelt, dürften durch dieses Vorgehen die Durchschnittswerte insgesamt etwas gedrückt werden.

Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit bzw. zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation im Rahmen Ihrer Tätigkeit?

Zufriedenheit	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
gering	23,2	22,9	54,2	12,3	22,0	23,0
mittel	32,1	16,9	29,2	21,5	22,0	23,0
hoch	44,6	60,2	16,7	66,2	56,0	54,0
n	56	83	24	65	50	139

Wie ist Ihre Präsenzpflcht am Lehrstuhl/Institut während der Vorlesungszeit geregelt?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
keine explizite Regelung	53,8	72,0	83,3	65,6	55,1	64,9
bis 20 Wochenstunden	28,8	13,4	4,2	11,5	36,7	19,4
über 20 Wochenstunden	17,3	14,6	12,5	23,0	8,2	15,7
n	52	82	24	61	49	134

Und wieviele Stunden sind Sie während der Vorlesungszeit in der Regel an der Universität?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
Mittelwert	29,9	34,5	33,0	35,6	29,0	32,7
n	53	78	24	58	49	131

Wie ist Ihre Präsenzpflcht am Lehrstuhl/Institut während der vorlesungsfreien Zeit geregelt?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
keine explizite Regelung	60,4	80,7	87,5	73,0	65,3	72,8
bis 20 Wochenstunden	22,6	10,8	4,2	11,1	26,5	15,4
über 20 Wochenstunden	17,0	8,4	8,3	15,9	8,2	11,8
n	53	83	24	63	49	136

Und wie viele Stunden sind Sie in dieser Zeit in der Regel an der Universität?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
Mittelwert	26,3	29,7	26,2	30,6	26,7	28,4
n	48	76	22	56	46	124

Können Sie Ihre Präsenzzeiten frei wählen?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>ja</i>	66,7	73,4	75,0	71,9	67,4	70,9
<i>nein</i>	33,3	26,6	25,0	28,1	32,6	29,1
<i>n</i>	48	79	24	57	46	127

Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten zur selbstständigen Einteilung Ihrer Arbeitszeit im Rahmen Ihrer Tätigkeit?

Zufriedenheit	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>gering</i>	7,1	6,0	4,2	9,2	3,9	6,4
<i>mittel</i>	17,9	8,3	12,5	7,7	17,6	12,1
<i>hoch</i>	75,0	85,7	83,3	83,1	78,4	81,4
<i>n</i>	56	84	24	65	51	140

Wie sind Sie in der Universität untergebracht?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>eigenes Arbeitszimmer</i>	58,9	71,4	91,7	76,9	41,2	66,4
<i>kein eigenes Arbeitszimmer</i>	41,1	28,6	8,3	23,1	58,8	33,6
<i>n</i>	56	84	24	65	51	140

Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den räumlichen Gegebenheiten an ihrem Arbeitsplatz?

Zufriedenheit	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	insgesamt
<i>gering</i>	12,5	13,1	25,0	7,7	13,7	12,9
<i>mittel</i>	19,6	16,7	4,2	13,8	29,4	17,9
<i>hoch</i>	67,9	70,2	70,8	78,5	56,9	69,3
<i>n</i>	56	84	24	65	51	140

Welche Möglichkeiten der PC-Nutzung haben Sie an Ihrer Lehrereinheit/am Institut?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>insgesamt</i>
<i>PC am Arbeitsplatz</i>	91,1	96,4	91,7	95,4	94,1	94,3
<i>kein PC am Arbeitsplatz</i>	8,9	3,6	8,3	4,6	5,9	5,7
<i>n</i>	56	84	24	65	51	140

Welche Zugriffsmöglichkeiten haben Sie für Ihre eigene Lehr- und Forschungstätigkeit auf die Ressourcen der Lehrereinheit/des Instituts?

a) *Können Sie auf Sekretariatsunterstützung zurückgreifen?*

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>insgesamt</i>
<i>ja</i>	50,0	62,7	50,0	54,7	64,7	57,6
<i>nein</i>	50,0	37,3	50,0	45,3	35,3	42,4
<i>n</i>	56	83	24	64	51	139

b) *Haben Sie die Möglichkeit, die vorhandenen studentischen/ wissenschaftlichen Hilfskräfte in Anspruch zu nehmen?*

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>insgesamt</i>
<i>ja</i>	68,5	80,7	78,3	77,8	72,5	75,9
<i>nein</i>	31,5	19,3	21,7	22,2	27,5	24,1
<i>n</i>	54	83	23	63	51	137

Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen beruflichen Situation an der Universität Bamberg?

<i>Zufriedenheit</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>insgesamt</i>
<i>gering</i>	19,6	6,0	8,3	9,2	15,7	11,4
<i>mittel</i>	32,1	26,2	20,8	30,8	29,4	28,6
<i>hoch</i>	48,2	67,9	70,8	60,0	54,9	60,0
<i>n</i>	56	84	24	65	51	140

3.3 Beurteilung der Hochschullaufbahn

Möchten Sie gerne die (Fach-)Hochschullaufbahn einschlagen?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
Ja	47,4	52,7	50,0	55,4	31,4	69,7	50,3
Nein	14,1	28,0	36,4	23,1	23,5	6,1	21,6
weiß nicht	38,5	19,4	13,6	21,5	45,1	24,2	28,1
n	78	93	22	65	51	33	171

(Fach-)Hochschullaufbahn angestrebt nach erreichtem/beabsichtigtem wissenschaftlichen Abschluss:

(Fach-)Hochschullaufbahn angestrebt	Promotion			Habilitation		
	nicht angestrebt, weiß noch nicht	angestrebt	abgeschlossen	nicht angestrebt	angestrebt bzw. abgeschlossen	weiß noch nicht
ja	20,0	33,3	80,3	16,0	94,4	46,2
nein	66,7	23,3	9,1	54,0	0,0	0,0
weiß nicht	13,3	43,3	10,6	30,0	5,6	53,8
n	15	90	66	50	54	52

Nur für Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:
Wieviel ideelle Unterstützung erhalten Sie für dieses berufliche Ziel:
a) durch Ihre Eltern?

	weiblich	männlich	insgesamt
versuchen eher, mich davon abzubringen	5,7	2,3	3,8
verhalten sich neutral	45,7	54,5	50,6
unterstützen mich darin	48,6	43,2	45,6
n	35	44	79

b) durch Ihre Partnerin/Ihren Partner

	weiblich	männlich	insgesamt
versucht eher, mich davon abzubringen	0,0	2,6	1,4
verhält sich neutral	25,8	23,1	24,3
unterstützt mich darin	74,2	74,4	74,3
n	31	39	70

c) in Ihrem Freundeskreis

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>versuchen eher, mich davon abzubringen</i>	2,9	2,1	2,4
<i>verhalten sich neutral</i>	60,0	43,8	50,6
<i>unterstützen mich darin</i>	37,1	54,2	47,0
<i>n</i>	35	48	83

d) *durch Ihre Professorin/Ihren Professor?*

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>versucht eher, mich davon abzubringen</i>	2,7	2,1	2,4
<i>verhält sich neutral</i>	16,2	25,5	21,4
<i>unterstützt mich darin</i>	81,1	72,3	76,2
<i>n</i>	37	47	84

Nur für Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

Wie fest rechnen Sie damit, Ihr Ziel, Professorin/Professor zu werden, auch zu erreichen?

Bitte geben Sie die Wahrscheinlichkeit an!

<i>Wahrscheinlichkeit</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Mittelwert</i>	50,1	58,2	54,8
<i>n</i>	32	45	77

Nur für Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

Eine (Fach-)Hochschullaufbahn ist wegen der Befristung der meisten Mittelbaustellen in der Regel für eine längere Zeit mit beruflicher Unsicherheit verbunden.

a) Wie stark fühlen Sie sich durch diese Unsicherheit belastet?

<i>Subjektive Belastung ist:</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>gering</i>	12,5	12,5	12,5
<i>mittel</i>	18,8	22,5	20,8
<i>hoch</i>	68,8	65,0	66,7
<i>n</i>	32	40	72

b) Diese Unsicherheit betrifft auch die eigene Familienplanung. Empfinden Sie das persönlich als Problem?

<i>Problem ist:</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>gering</i>	21,9	21,1	21,4
<i>mittel</i>	9,4	18,4	14,3
<i>hoch</i>	68,8	60,5	64,3
<i>n</i>	32	38	70

c) Eine (Fach-)Hochschullaufbahn erfordert in der Regel einen hohen Mobilitätsgrad. Empfinden Sie dies als Problem?

<i>Problem ist:</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>gering</i>	35,1	40,8	38,4
<i>mittel</i>	13,5	26,5	20,9
<i>hoch</i>	51,4	32,7	40,7
<i>n</i>	37	49	86

Nur für Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

Glauben Sie, dass es für Frauen auch heute noch schwerer ist, an der Universität Karriere zu machen, als für Männer?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Frauen haben es auch heute noch schwerer</i>	78,4	50,0	62,4
<i>Frauen und Männer haben es gleich schwer</i>	18,9	47,9	35,3
<i>Frauen haben es heute sogar leichter</i>	2,7	2,1	2,4
<i>n</i>	37	48	85

Nur für Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

Häufig wird behauptet, dass es auch heute noch Professoren gibt, die Vorurteile gegenüber Frauen in der Wissenschaft haben. Trifft dies Ihrer Meinung nach zu?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>trifft eher nicht zu</i>	2,8	24,4	14,3
<i>teils/teils</i>	47,2	26,8	36,4
<i>trifft eher zu</i>	50,0	48,8	49,4
<i>n</i>	36	41	77

Nur für weibliche Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

Und wie sind da Ihre persönlichen Erfahrungen?

<i>habe ich noch nie erlebt</i>	21,6
<i>habe ich gelegentlich schon erlebt</i>	73,0
<i>habe ich schon oft erlebt</i>	5,4
<i>n</i>	37

Nur für männliche Befragte, die eine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

Und haben Sie das schon einmal in Bezug auf eine Kollegin oder Professorin beobachtet?

<i>habe ich noch nie erlebt</i>	44,4
<i>habe ich gelegentlich schon erlebt</i>	44,4
<i>habe ich schon oft erlebt</i>	11,1
<i>n</i>	49

Nur für Befragte, die **keine** (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:
Was sind die Gründe dafür, dass Sie keine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben?

<i>% spielt eine große Rolle</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Zu große berufliche Unsicherheit, bis man Professorin/Professor mit unbefristeter Stelle wird</i>	61,1	58,8	60,0
<i>Zu lange Dauer, bis man Professorin/Professor mit unbefristeter Stelle wird</i>	55,6	64,7	60,0
<i>Zu lange persönliche Abhängigkeit von einzelnen Professorinnen/Professoren</i>	41,7	38,2	40,0
<i>Zu geringes Einkommen, bis man Professorin/Professor wird</i>	13,9	29,4	21,4
<i>Zu geringes Einkommen als Professorin/Professor</i>	2,8	5,9	4,3
<i>Zu lange Arbeitszeiten</i>	19,4	5,9	12,9
<i>Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>	33,3	14,7	24,3
<i>Tätigkeit ist mir nicht abwechslungsreich genug</i>	19,4	15,2	17,4
<i>Ist mir mit zu viel Schreibtischarbeit verbunden</i>	13,9	20,6	17,1
<i>Habe keine Neigung bzw. Eignung für die Lehre</i>	13,5	17,1	15,3
<i>Habe keine Neigung bzw. Eignung für die Forschung</i>	13,5	22,9	18,1
<i>Interessiere mich mehr für andere Dinge</i>	35,3	47,2	41,4

3.4 Persönlicher und familiärer Hintergrund

In welchem Jahr sind Sie geboren?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>bis 1955</i>	15,8	18,9	82,6	11,1	0,0	11,8	17,5
<i>1956-1965</i>	30,3	32,6	17,4	46,0	19,6	32,4	31,6
<i>1966-1973</i>	53,9	48,4	0,0	42,9	80,4	55,9	50,9
<i>n</i>	76	95	23	63	51	34	171

Welchen höchsten Schulabschluß haben Ihre Eltern?

Vater:

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Hauptschule</i>	28,0	45,8	45,8	45,3	34,7	23,5	38,0
<i>Mittlere Reife, Abitur ohne Studium</i>	22,7	26,0	33,3	26,6	24,5	14,7	24,6
<i>Hochschulabschluss</i>	49,3	28,1	20,8	28,1	40,8	61,8	37,4
<i>n</i>	75	96	24	64	49	34	171

Mutter:

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Hauptschule</i>	42,9	48,4	58,3	50,8	45,1	29,4	45,9
<i>Mittlere Reife, Abitur ohne Studium</i>	39,0	40,0	33,3	39,7	35,3	50,0	39,5
<i>Hochschulabschluss</i>	18,2	11,6	8,3	9,5	19,6	20,6	14,5
<i>n</i>	77	95	24	63	51	34	172

War Ihre Mutter während Ihrer Schulzeit hauptberuflich erwerbstätig?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>ja</i>	50,0	43,6	33,3	48,4	52,9	42,4	46,5
<i>nein</i>	50,0	56,4	66,7	51,6	47,1	57,6	53,5
<i>n</i>	78	94	24	64	51	33	172

Wie wohnen Sie?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>alleine</i>	39,7	38,5	20,8	47,7	43,1	29,4	39,1
<i>mit Partner(in)</i>	51,3	52,1	79,2	47,7	39,2	58,8	51,7
<i>anderes</i>	9,0	9,4	0,0	4,6	17,6	11,8	9,2
<i>n</i>	78	96	24	65	51	34	174

Haben Sie ein Kind bzw. Kinder, die bei Ihnen im Haushalt wohnen (ggf. auch Kinder Ihrer Partnerin/Ihres Partners)?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>ja</i>	25,6	33,3	45,8	30,8	13,7	41,2	29,9
<i>nein</i>	74,4	66,7	54,2	69,2	86,3	58,8	70,1
<i>n</i>	78	96	24	65	51	34	174

Nur für Befragte, in deren Haushalt Kinder leben:

Familie und Erwerbstätigkeit bzw. wissenschaftliche Tätigkeit sind nicht immer leicht zu vereinbaren. Wie schwierig ist es für Sie, beides zu vereinbaren?

<i>Problem ist:</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>gering</i>	5,0	19,4	13,7
<i>mittel</i>	35,0	25,8	29,4
<i>hoch</i>	60,0	54,8	56,9
<i>n</i>	20	31	51

Nur für Befragte, in deren Haushalt Kinder leben:

Wer betreut Ihr Kind/Ihre Kinder während der Woche tagsüber? Bitte geben Sie an, zu wieviel Prozent Ihr Kind/Ihre Kinder durch die folgenden Personen/Institutionen betreut werden:

<i>Mittelwert % Betreuung durch:</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>insgesamt</i>
<i>Sie selbst</i>	54,0	16,0	31,9
<i>Ihre Partnerin/Ihren Partner</i>	11,2	62,5	41,1
<i>Kindergarten/-krippe/Schule</i>	20,9	17,6	19,0
<i>Tagesmutter</i>	8,8	1,6	4,6
<i>Familienangehörige</i>	2,3	0,9	1,5
<i>Sonstige Personen/Institutionen</i>	3,0	1,4	2,0

*Für Befragte, die noch keine Kinder haben:
Möchten Sie später einmal ein Kind bzw. Kinder haben?*

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
<i>Befr. hat bereits Kinder</i>	31,6	36,5	59,1	35,4	13,7	47,1	34,3
<i>Kinderwunsch</i>	36,8	38,5	9,1	32,3	58,8	35,3	37,8
<i>weiß nicht</i>	11,8	15,6	4,5	20,0	15,7	5,9	14,0
<i>kein Kinderwunsch</i>	19,7	9,4	27,3	12,3	11,8	11,8	14,0
<i>n</i>	76	96	22	65	51	34	172

*Nur für Befragte mit Kinderwunsch:
Familie und Erwerbstätigkeit bzw. wissenschaftliche Tätigkeit
sind nicht immer leicht zu vereinbaren.
Erwarten Sie Probleme, beides zu vereinbaren?*

<i>Erwartetes Problem ist:</i>	weiblich	männlich	insgesamt
<i>gering</i>	3,6	29,7	18,5
<i>mittel</i>	25,0	45,9	36,9
<i>hoch</i>	71,4	24,3	44,6
<i>n</i>	28	37	65

*Haben Sie vor, während der Kindererziehungsphase eine berufliche Pause
einzulegen oder Ihren Beruf/Ihre wissenschaftliche Tätigkeit gänzlich aufzugeben?*

<i>Planung:</i>	weiblich	männlich	insgesamt
<i>weiterarbeiten wie bisher</i>	11,1	37,8	26,6
<i>arbeitsmäßig etwas kürzer treten</i>	40,7	56,8	50,0
<i>Unterbrechung der wissenschaftlichen Arbeit</i>	48,1	5,4	23,4
<i>Beruf ganz aufgeben</i>	0,0	0,0	0,0
<i>n</i>	27	37	64

Pendeln Sie regelmäßig zwischen zwei Wohnsitzen?

	weiblich	männlich	Vollzeit unbefristet	Vollzeit befristet	Teilzeit befristet	beurlaubt, Stipendium	insgesamt
<i>ja</i>	25,3	28,1	21,7	17,2	32,0	41,2	26,9
<i>nein</i>	74,7	71,9	78,3	82,8	68,0	58,8	73,1
<i>n</i>	75	96	23	64	50	34	171

Wie finanzieren Sie Ihren Lebensunterhalt? (Bitte in Prozent angeben!)

<i>Mittelwert</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>eigenes Einkommen aus Universitätsstelle</i>	62,8	78,6	89,4	93,9	77,1	8,2	71,6
<i>eigenes Einkommen aus anderer Tätigkeit</i>	3,7	5,8	0,0	0,5	12,0	6,2	4,9
<i>Partnerin/Partner</i>	14,1	4,8	10,6	5,1	7,3	17,7	9,0
<i>Stipendium</i>	15,2	6,6	0,0	0,0	0,0	53,1	10,4
<i>Unterstützung durch Eltern</i>	1,4	1,2	0,0	0,0	2,6	2,8	1,3

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation?

	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Vollzeit unbefristet</i>	<i>Vollzeit befristet</i>	<i>Teilzeit befristet</i>	<i>beurlaubt, Stipendium</i>	<i>insgesamt</i>
<i>eher unzufrieden</i>	17,9	21,9	8,3	9,2	29,4	35,3	20,1
<i>mittel</i>	25,6	29,2	25,0	24,6	37,3	20,6	27,6
<i>eher zufrieden</i>	56,4	49,0	66,7	66,2	33,3	44,1	52,3
<i>n</i>	78	96	24	65	51	34	174

4. Anhang: Anschreiben und Fragebogen

DIE FRAUENBEAUFTRAGTE
Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange



An alle
Lehreinheiten an der
Universität Bamberg
im Hause

Austr. 37, Raum 301
D-96045 Bamberg
Tel.: (09 51) 8 63 - 12 44
Fax: (09 51) 8 63 - 42 44
E-Mail: frauenbeauftragte@asv.uni-bamberg.de
<http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte>
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10 - 12 Uhr
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Bamberg, 25. Januar 1999

Betr.: Mittelbaubefragung

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

das Amt der Frauenbeauftragten plant für den Februar die Durchführung einer Umfrage zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Angehörigen des akademischen Mittelbaus. In diese Umfrage möchten wir auch die in Drittmittelprojekten beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ab BAT IIa/2) einschließen, sowie die Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitandinnen/Habilitanden, deren Qualifikationsvorhaben gegenwärtig durch ein Stipendium (z.B. Graduiertenförderung, Stipendium der Studienstiftung, DFG-Habilitationsstipendium) gefördert wird. Während wir die Adressen der regulären Lehrstuhlmitarbeiterinnen und -mitarbeiter dem Vorlesungsverzeichnis entnehmen können, benötigen wir Ihre Hilfe, um die Beschäftigten auf Projektstellen sowie die Stipendiatinnen und Stipendiaten zu erreichen. Wir wären Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend die entsprechenden Adressen der an Ihrer Lehreinheit auf Drittmittelstellen Beschäftigten und Stipendiatinnen/Stipendiaten mitteilen könnten, soweit diese nicht im Vorlesungsverzeichnis aufgeführt sind.

Wir hoffen auf einen guten Rücklauf bei dieser Befragung, da die Ergebnisse nicht nur für das Amt der Frauenbeauftragten, sondern für die gesamte Universität von Interesse sind. Die Erhebung wird durch die Universität finanziert, und die Ergebnisse werden spätestens im kommenden Wintersemester universitätsweit zur Verfügung stehen.

Mit bestem Dank für Ihre Kooperationsbereitschaft
und freundlichen Grüßen

An die Mitglieder des Akademischen Mittelbaus, Doktorandinnen und Doktoranden, Habilitandinnen und Habilitanden an der Universität Bamberg

Austr. 37, Raum 301
D-96045 Bamberg
Tel.: (09 51) 8 63 - 12 44
Fax: (09 51) 8 63 - 42 44
E-Mail: frauenbeauftragte@asv.uni-bamberg.de
<http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte>
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10 - 12 Uhr
Sprechstunde: nach Vereinbarung

15. Februar 1999

Umfrage zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Angehörigen des akademischen Mittelbaus und des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Bamberg

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

zu den gesetzlichen Aufgaben der Frauenbeauftragten gehört es unter anderem, regelmäßig über die Situation der weiblichen Studierenden und Lehrpersonen Bericht zu erstatten. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt verlässliche Informationen über die Lebens- und Arbeitsbedingungen dieses Personenkreises voraus. Solche Daten lassen sich nur mittels entsprechender Umfragen gewinnen. Nachdem das Amt der Frauenbeauftragten im Sommersemester 1996 eine Studierendenbefragung durchgeführt hat, soll diese nunmehr durch eine Erhebung der Lebens- und Arbeitsbedingungen des akademischen Mittelbaus und des wissenschaftlichen Nachwuchses ergänzt werden. Diesem Zweck dient der beiliegende Fragebogen. Da es bei dieser Umfrage - wenn auch nicht ausschließlich - darum geht, eventuelle geschlechtsspezifische Benachteiligungen festzustellen, ist sie geschlechtervergleichend angelegt und richtet sich auch an die männlichen Angehörigen dieses Personenkreises.

Ich möchte Sie heute sehr herzlich bitten, den beiliegenden Fragebogen baldmöglichst auszufüllen und im beiliegenden Rückantwortumschlag ohne Angabe des Absenders

bis zum 05.03.1999

an das Büro der Frauenbeauftragten zurückzusenden. **Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme an dieser Befragung völlig freiwillig.** Die Aussagekraft der Ergebnisse und die Möglichkeit, Schlußfolgerungen und gegebenenfalls Maßnahmen daraus abzuleiten, hängen jedoch in erster Linie von einer möglichst hohen Teilnahmebereitschaft ab.

Zielpersonen dieser Umfrage sind alle Angehörigen des akademischen Mittelbaus, unabhängig davon, ob ihr Beschäftigungsverhältnis befristet oder unbefristet ist bzw. ob es aus regulären Universitätsmitteln oder aus anderen Mitteln finanziert wird. Darüber hinaus werden auch die nicht in einem Beschäftigungsverhältnis mit der Universität Bamberg stehenden Doktorandinnen und Doktoranden sowie Habilitandinnen und Habilitanden einbezogen, deren Qualifikationsvorhaben durch ein Promotions- oder Habilitationsstipendium gefördert wird.

Inhaltlich geht es bei der Befragung um Ihren wissenschaftlichen Werdegang, Ihre beruflichen und wissenschaftlichen Zukunftspläne, Ihre gegenwärtigen Arbeitsbedingungen sowie Ihre persönliche Lebenssituation. Wir erhoffen uns von Ihren Antworten nicht nur Auf-

schlüsse über eventuelle geschlechtsspezifische Unterschiede, sondern die Umfrage dient - ähnlich wie die Studierendenbefragung von 1996 - einer Bestandsaufnahme über alle Mitglieder dieses Personenkreises, über dessen spezifische Situation und subjektive Befindlichkeit bisher wenig bekannt ist. Damit hoffen wir auch eine allgemeine Aufklärungsfunktion zu erfüllen. Dementsprechend ist geplant, die statistischen Ergebnisse der Befragung noch im Laufe dieses Jahres als Bericht zu veröffentlichen.

Erklärung zum Datenschutz:

Wir sind uns der besonderen Verantwortung bewußt, die eine Datengewinnung bei diesem zahlenmäßig begrenzten Personenkreis mit sich bringt. Erstes Gebot bei einer solchen Erhebung ist eine absolut vertrauliche Behandlung aller durch die Befragung gewonnenen Informationen, die wir Ihnen hiermit ausdrücklich zusichern. Diese Befragung erfolgt ausschließlich für Zwecke des Amtes der Frauenbeauftragten, das innerhalb der Universität Bamberg selbständig und weisungsungebunden arbeitet.

Bei der Datengewinnung und Datenweiterverarbeitung werden alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten. Dem dienen im einzelnen die folgenden Maßnahmen: Die Namen der angeschriebenen Personen werden von uns nicht registriert. Wir können daher Ihre Fragebogenangaben nicht mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift zusammenführen. Die in den Fragebögen gemachten Angaben werden auf Datenträger übernommen und die Originalfragebögen nach Durchführung der Datenprüfung vernichtet. Die mit einem Password-Schutz gesicherten Daten werden nur auf lokalen PCs gespeichert und nicht ins Netz eingestellt. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. An der Datenerfassung und Datenanalyse werden lediglich Mitarbeiterinnen des Frauenbüros mitwirken. Alle mit den Fragebögen und Daten befaßten Mitarbeiterinnen verpflichten sich schriftlich zur vertraulichen Behandlung der erhobenen Informationen.

Auch wenn die Erhebung völlig anonym erfolgt, ist eine nachträgliche Identifikation von Einzelpersonen durch Verknüpfung mehrerer Merkmale des Datensatzes nicht grundsätzlich auszuschließen. Allerdings wäre dies nur unter Hinzuziehung zusätzlicher Informationsquellen möglich. Eine personenbezogene Verwendung der Daten ist von uns keinesfalls beabsichtigt. Wir sind ausschließlich an statistischen Aussagen interessiert, die hinreichend große Fallzahlen als Prozentuierungsbasis voraussetzen. Aussagen über Gruppen, die weniger als 15 Personen umfassen, sind aufgrund ihrer starken Abhängigkeit von einzelnen Befragten statistisch unzuverlässig und werden daher im Abschlußbericht nicht ausgewiesen. Daher kann anhand des Berichts kein Personenbezug hergestellt werden.

Ich möchte Sie nochmals sehr herzlich bitten, durch Ihre Teilnahme an der Befragung daran mitzuwirken, daß die Umfrage ein Erfolg wird. **Die Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens beinhaltet gleichzeitig Ihre Einverständniserklärung mit der maschinellen Weiterverarbeitung der von Ihnen gemachten Angaben.** Falls Sie noch Rückfragen zum Datenschutz oder zu einzelnen Aspekten der Umfrage haben, stehen die Mitarbeiterinnen des Frauenbüros und ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit besten Dank für Ihre Kooperationsbereitschaft
und freundlichen Grüßen

DIE FRAUENBEAUFTRAGTE
Prof. Dr. Ursula Hoffmann-Lange



An die Mitglieder des Akademischen Mittelbaus, Doktorandinnen und Doktoranden, Habilitandinnen und Habilitanden an der Universität Bamberg

Austr. 37, Raum 301
D-96045 Bamberg
Tel.: (09 51) 8 63 - 12 44
Fax: (09 51) 8 63 - 42 44
E-Mail: frauenbeauftragte@asv.uni-bamberg.de
<http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte>
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10 - 12 Uhr
Sprechstunde: nach Vereinbarung

08. März 1999

Umfrage zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Angehörigen des akademischen Mittelbaus und des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Bamberg

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

vor einigen Wochen hatte ich Sie um die Teilnahme an unserer Befragung gebeten. Erfreulicherweise ist unser Vorhaben auf gute Resonanz gestoßen. Im Interesse der Aussagekraft der Ergebnisse hoffen wir jedoch, die Ausschöpfung noch weiter steigern zu können. Von daher möchte ich Sie heute sehr herzlich bitten, falls Sie uns den ausgefüllten Fragebogen noch nicht zurückgeschickt haben, dies innerhalb der nächsten Tage noch nachzuholen. Sofern Sie Ihren Fragebogen verlegt haben, sind wir gerne bereit, Ihnen eine neue Kopie zu schicken. Ein kurzer Anruf genügt.

Da wir aus Datenschutzgründen nicht wissen, wer von den Angeschriebenen den ausgefüllten Fragebogen bereits zurückgeschickt hat, geht dieses Mahnschreiben an alle ursprünglich angeschriebenen Zielpersonen der Umfrage. Sofern Sie uns Ihren Fragebogen bereits zurückgeschickt haben, betrachten Sie dieses Schreiben daher bitte als gegenstandslos.

Mit verbindlichem Dank für Ihre Kooperation
und freundlichen Grüßen

**Umfrage über die Lebens- und Arbeitsbedingungen
der Angehörigen des akademischen Mittelbaus sowie der Doktorandinnen/Doktoranden
und Habilitandinnen/Habilitanden an der Universität Bamberg**

Zunächst einige Fragen zu Ihrem beruflichen Werdegang:

1. In welchem Jahr haben Sie Ihr Abitur gemacht bzw. Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?
19 _____
2. Haben Sie das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg gemacht oder Ihre Hochschulzugangsberechtigung über ein Fachhochschulstudium erworben?
 - Keines von beiden (Abitur regulär nach 8 bzw. 9 Jahren Gymnasium)
 - Auf dem zweiten Bildungsweg
 - Über ein Fachhochschulstudium
3. Welchen Studienabschluß bzw. welche Studienabschlüsse haben Sie erworben?
 - Diplom
 - Magister
 - Staatsexamen (z.B. juristisches oder medizinisches Staatsexamen)
 - Erste Staatsprüfung für das Lehramt (an Gymnasien, Real-, Grund- und Hauptschulen bzw. beruflichen Schulen)
 - anderer Abschluß (z. B. Ausland), nämlich: _____ (Bitte angeben!)
4. Waren Sie während Ihres Studiums als studentische Hilfskraft beschäftigt?
 - Nein
 - Ja, und zwar insgesamt:
 - weniger als 6 Monate
 - zwischen 6 und 12 Monaten
 - länger als 1 Jahr
5. Haben Sie während Ihres Studiums ein Stipendium (nicht BAFöG) erhalten (z.B. von der Studienstiftung)?
 - Nein
 - Ja, und zwar insgesamt für _____ Monate
6. Haben Sie zusätzlich zu Ihrem Studienabschluß eine Berufsausbildung abgeschlossen?
 - Nein
 - Ja, und zwar als: _____ (Bitte angeben!)
7. Haben Sie (auch) im Ausland studiert?
 - Nein
 - Ja, insgesamt _____ Semester

8. Waren Sie nach Abschluß Ihres Studiums als wissenschaftliche Hilfskraft auf Stundenbasis beschäftigt?
- Nein
 - Ja, und zwar insgesamt:
 - weniger als 6 Monate
 - zwischen 6 und 12 Monaten
 - länger als 1 Jahr
9. Waren Sie nach Abschluß Ihres Studiums schon einmal hauptberuflich außerhalb des Universitätsbereichs tätig?
- Nein (**weiter mit Frage 11**)
 - Ja (**weiter mit Frage 10**)
10. In welchem Bereich waren Sie tätig? (Mehrfachnennungen möglich!):
- Schule
 - öffentliche Verwaltung
 - Industrie
 - Computerbranche
 - Handel
 - Sonstiges: _____ (Bitte angeben!)
 - sozialer Bereich
 - Dienstleistungsunternehmen
 - Medien
 - Wissenschaft/Forschung
11. Haben Sie nach Abschluß Ihres Studiums Ihre berufliche bzw. universitäre Tätigkeit für eine Familienphase/Kindererziehungsphase unterbrochen?
- Nein
 - Ja, und zwar für _____ Monate
12. Haben Sie nach Abschluß Ihres Studiums einige Zeit im Ausland gelebt?
- Nein
 - Ja, und zwar insgesamt:
 - weniger als 6 Monate
 - zwischen 6 und 12 Monaten
 - länger als 1 Jahr
13. Haben Sie bereits eine Promotion abgeschlossen oder streben Sie eine Promotion an?
- Promotion angestrebt (**weiter mit Frage 14**)
 - Promotion abgeschlossen (**weiter mit Frage 15**)
 - Promotion nicht angestrebt (**weiter mit Frage 19**)
 - Weiß noch nicht (**weiter mit Frage 19**)
14. Wollen Sie an der Universität Bamberg oder an einer anderen Universität promovieren?
- an der Universität Bamberg
 - an einer anderen Universität
 - weiß noch nicht
15. Wird oder wurde Ihre Promotion mit einem Graduiertenstipendium gefördert (z.B. Graduiertenförderung oder Graduiertenkolleg, Förderung durch eine Stiftung)?
- Nein
 - Ja, und zwar für insgesamt _____ Monate
16. Sind Sie habilitiert oder streben Sie eine Habilitation an?
- Habilitation beabsichtigt (**weiter mit Frage 17**)
 - Habilitation abgeschlossen (**weiter mit Frage 18**)
 - Habilitation nicht beabsichtigt (**weiter mit Frage 19**)
 - Weiß noch nicht (**weiter mit Frage 19**)
17. Wollen Sie an der Universität Bamberg oder an einer anderen Universität habilitieren?

- an der Universität Bamberg
- an einer anderen Universität
- weiß noch nicht

18. Falls Sie gegenwärtig an einer Habilitationsschrift arbeiten oder bereits habilitiert sind: Wird oder wurde Ihre Habilitation mit einem Postdoc- bzw. Habilitationsstipendium gefördert?

- Nein
- Ja, und zwar für insgesamt _____ Monate
- Trifft nicht zu, da ich gegenwärtig (noch) nicht an einer Habilitationsschrift arbeite

Nun einige Fragen zu Ihrer Situation an der Universität Bamberg:

19. Was ist Ihr gegenwärtiger Status?

- bin gegenwärtig an der Universität Bamberg beschäftigt (**weiter mit Frage 22**)
- bin zur Wahrnehmung eines Stipendiums von meiner Stelle an der Universität Bamberg beurlaubt (**weiter mit Frage 20**)
- bin aus sonstigen Gründen (z. B. Kindererziehung) von meiner Stelle an der Universität Bamberg beurlaubt (**weiter mit Frage 20**)
- bin Stipendiatin/Stipendiat ohne Stelle an der Universität Bamberg mit einer Laufzeit des Stipendiums von insgesamt _____ Monaten (**weiter mit Frage 21**)

20. Falls Sie gegenwärtig von Ihrer Stelle an der Universität Bamberg beurlaubt sind: Wie lange läuft Ihr Vertrag nach Beendigung Ihrer Beurlaubung noch weiter?

- _____ Monate
- unbefristeter Vertrag

Weiter mit Frage 42

21. Falls Sie gegenwärtig keinen Beschäftigungsvertrag mit der Universität Bamberg haben: Haben Sie eine feste Zusage, nach Ablauf Ihres Stipendiums eine Anstellung an der Universität Bamberg oder an einer anderen Universität zu erhalten?

- Nein
- Ja

Weiter mit Frage 42

Fragen 22 bis 41 nur für Personen, die gegenwärtig an der Universität Bamberg beschäftigt sind:

22. Handelt es sich bei Ihrer Stelle um eine Vollzeitstelle oder eine Teilzeitstelle?

- Vollzeitstelle
- Teilzeitstelle mit _____ % der regulären Arbeitszeit

23. Aus welchen Mitteln wird Ihre Stelle finanziert?

- aus Universitätsmitteln, Planstelle
- aus Universitätsmitteln, keine Planstelle (z.B. Finanzierung aus Überlastmitteln)
- aus Drittmitteln

24. Ist die Laufzeit Ihres Vertrages befristet?

- Nein, habe eine unbefristete Stelle (**weiter mit Frage 26**)
- Ja, befristet mit einer Laufzeit von insgesamt _____ Jahren und _____ Monaten

25. Falls Ihr Vertrag befristet ist: Besteht die Möglichkeit, Ihren gegenwärtigen Vertrag zu verlängern?

- Nein
- Weiß nicht
- Ja, es besteht die Möglichkeit der Verlängerung um _____ Jahre und _____ Monate

26. Waren Sie bereits vor der Laufzeit Ihres gegenwärtigen Vertrags an der Universität Bamberg beschäftigt?

- Nein
- Ja, und zwar insgesamt _____ Jahre und _____ Monate

27. An welcher Fakultät sind Sie beschäftigt?

- Split
- PPP
- SoWi
- Kath. Theologie / G/Geo

28. Wie viele Semesterwochenstunden beträgt Ihr Lehrdeputat?

- eigenständig: _____ Stunden
- assistierend (bei Professorin/Professor): _____ Stunden
- keine Lehrverpflichtung

29. Wie viele Stunden verwenden Sie durchschnittlich pro Woche für folgende Tätigkeiten?

(Bitte Anzahl der Stunden angeben!):

	während der Vorle- sungszeit	während der vorle- sungsfreien Zeit
a) Eigene Lehrveranstaltungen/Tutorien (Durchführung, Vor- und Nachbereitung):	_____ Stunden	_____ Stunden
b) Unterstützung der Lehrtätigkeit der Professorin/des Professors (z.B. Seminararbeiten, Klausuren und Examensarbeiten korrigieren, Teilnahme an bzw. teilweise Durchführung von Lehrveranstaltungen):	_____ Stunden	_____ Stunden
c) Sprechstunden/Studienberatung/Betreuung von Examenskandidaten/Prüfungen/Prüfungsbeisitz:	_____ Stunden	_____ Stunden
d) Eigene Forschungstätigkeit bzw. wissenschaftliche Weiterqualifikation:	_____ Stunden	_____ Stunden
e) Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten der Lehr- einheit/des Instituts (ohne Berücksichtigung der Zeit für eigene Forschungsarbeit):	_____ Stunden	_____ Stunden
f) Unterstützung der wissenschaftlichen Tätigkeit/Publica- tionstätigkeit/Beratertätigkeit der Professorin/des Professors (z. B. Bibliographieren, Korrekturlesen, Materialsammlung, Organi- sation von Kongressen, Gutachtertätigkeit):	_____ Stunden	_____ Stunden
g) Administrative Aufgaben (z. B. EDV-Betreuung, Verwaltungsaufgaben am Lehrstuhl/Institut/im Projekt):	_____ Stunden	_____ Stunden
h) Sonstiges: _____ (Bitte angeben!)	_____ Stunden	_____ Stunden

30. Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit bzw. zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation im Rahmen Ihrer Tätigkeit?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
sehr geringe Möglichkeiten			sehr weitgehende Möglichkeiten	

31. Wie ist Ihre Präsenzpflcht am Lehrstuhl/Institut während der Vorlesungszeit geregelt?

_____ Wochenstunden • keine explizite Regelung

32. Und wieviele Stunden sind Sie während der Vorlesungszeit in der Regel an der Universität?

_____ Wochenstunden

33. Wie ist Ihre Präsenzpflcht am Lehrstuhl/Institut während der vorlesungsfreien Zeit geregelt?

_____ Wochenstunden • keine explizite Regelung

34. Und wie viele Stunden sind Sie in dieser Zeit in der Regel an der Universität?

_____ Wochenstunden

35. Können Sie Ihre Präsenzzeiten frei wählen?

• Nein • Ja

36. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten zur selbständigen Einteilung Ihrer Arbeitszeit im Rahmen Ihrer Tätigkeit?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
sehr unzu- frieden			sehr zu- frieden	

37. Wie sind Sie in der Universität untergebracht?

- eigener Arbeitsraum
- eigener Arbeitsplatz (Schreibtisch) mit anderen Personen im Raum
- Arbeitsplatz muß mit anderen Personen geteilt werden

38. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den räumlichen Gegebenheiten an ihrem Arbeitsplatz?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
sehr unzu- frieden			sehr zu- frieden	

39. Welche Möglichkeiten der PC-Nutzung haben Sie an Ihrer Lehreinheit/am Institut?

- PC am Arbeitsplatz
- Zugang zu PC an der Lehreinheit/am Institut
- Kein Zugang zu PC an der Lehreinheit/am Institut

40. Welche Zugriffsmöglichkeiten haben Sie für Ihre eigene Lehr- und Forschungstätigkeit auf die Ressourcen der Lehrereinheit/des Instituts?

a) Können Sie auf Sekretariatsunterstützung zurückgreifen?

- Nein • Ja
- Es gibt kein Sekretariat.

b) Haben Sie die Möglichkeit, die vorhandenen studentischen/wissenschaftlichen Hilfskräfte in Anspruch zu nehmen?

- Nein • Ja
- Es gibt keine studentischen/wissenschaftlichen Hilfskräfte.

41. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen beruflichen Situation an der Universität Bamberg?

- | | | | | |
|-----------------------|---|---|---|---------------------|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| • | • | • | • | • |
| sehr unzu-
frieden | | | | sehr zu-
frieden |

Nun einige Fragen zu Ihrer weiteren beruflichen Planung:

42. Möchten Sie gerne die (Fach-)Hochschullaufbahn einschlagen?

- Nein (**weiter mit Frage 52**)
- Ja, Fachhochschullaufbahn (**weiter mit Frage 43**)
- Ja, Hochschullaufbahn (**weiter mit Frage 43**)
- Weiß noch nicht (**weiter mit Frage 52**)

43. Wieviel ideelle Unterstützung erhalten Sie für dieses berufliche Ziel:

a) durch Ihre Eltern?

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • versuchen eher, mich von diesem Vorhaben abzubringen • verhalten sich indifferent, neutral • unterstützen mich bei diesem Vorhaben | <ul style="list-style-type: none"> • habe keine Eltern mehr |
|--|--|

b) durch Ihre Partnerin/Ihren Partner

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • versucht eher, mich von diesem Vorhaben abzubringen • verhält sich indifferent, neutral • unterstützt mich bei diesem Vorhaben | <ul style="list-style-type: none"> • habe keine Partnerin/
keinen Partner |
|--|--|

c) in Ihrem Freundeskreis

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • versuchen eher, mich von diesem Vorhaben abzubringen • verhalten sich indifferent, neutral • unterstützen mich bei diesem Vorhaben | <ul style="list-style-type: none"> • habe keine Freunde |
|--|--|

d) durch Ihre Professorin/Ihren Professor?

- versucht eher, mich von diesem Vorhaben abzubringen
- verhält sich indifferent, neutral
- unterstützt mich bei diesem Vorhaben

44. Wie fest rechnen Sie damit, Ihr Ziel, Professorin/Professor zu werden, auch zu erreichen? Bitte geben Sie die Wahrscheinlichkeit an!

_____ %

45. Eine (Fach-)Hochschullaufbahn ist wegen der Befristung der meisten Mittelbaustellen in der Regel für eine längere Zeit mit beruflicher Unsicherheit verbunden. Wie stark fühlen Sie sich persönlich durch diese Unsicherheit belastet?

1	2	3	4	5	
•	•	•	•	•	•
überhaupt nicht belastet				sehr belastet	Trifft nicht zu, da eigene Stelle unbefristet (weiter mit Frage 47)

46. Diese Unsicherheit betrifft auch die eigene Familienplanung. Empfinden Sie das persönlich als Problem?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
überhaupt kein Problem				sehr großes Problem

47. Eine (Fach-)Hochschullaufbahn erfordert in der Regel einen hohen Mobilitätsgrad. Empfinden Sie dies als Problem?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
überhaupt kein Problem				sehr großes Problem

48. Glauben Sie, daß es für Frauen auch heute noch schwerer ist, an der Universität Karriere zu machen, als für Männer?

- Frauen haben es auch heute noch schwerer.
- Frauen und Männer haben es gleich schwer.
- Frauen haben es heute sogar leichter.

49. Häufig wird behauptet, daß es auch heute noch Professoren gibt, die Vorurteile gegenüber Frauen in der Wissenschaft haben. Trifft dies Ihrer Meinung nach zu?

1	2	3	4	5	
•	•	•	•	•	•
trifft über- haupt nicht zu				trifft häufig zu	Weiß nicht

Nur für weibliche Befragte:

50. Und wie sind da Ihre persönlichen Erfahrungen?

- habe ich noch nie erlebt
- habe ich gelegentlich schon erlebt
- habe ich schon oft erlebt

Weiter mit Frage 53

Nur für männliche Befragte:

51. Und haben Sie das schon einmal in Bezug auf eine Kollegin oder Professorin beobachtet?

- habe ich noch nie beobachtet
- habe ich gelegentlich schon beobachtet
- habe ich schon oft beobachtet

Weiter mit Frage 53

Nur für Befragte, die keine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben:

52. Was sind die Gründe dafür, daß Sie keine (Fach-)Hochschullaufbahn anstreben? Bitte stufen Sie jede Angabe auf einer Skala von 1 - 5 ein, wobei 1 bedeutet, daß dieser Grund für Sie keine Rolle spielt und 5, daß er für Sie eine große Rolle spielt!

	spielt überhaupt keine Rolle		große		spielt eine Rolle
	1	2	3	4	5
a) zu große berufliche Unsicherheit, bis man Professorin/Professor mit unbefristeter Stelle wird	•	•	•	•	•
b) zu lange Dauer, bis man Professorin/Professor mit unbefristeter Stelle wird	•	•	•	•	•
c) zu lange persönliche Abhängigkeit von einzelnen Professorinnen/Professoren	•	•	•	•	•
d) zu geringes Einkommen, bis man Professorin/Professor wird	•	•	•	•	•
e) zu geringes Einkommen als Professorin/Professor	•	•	•	•	•
f) zu lange Arbeitszeiten	•	•	•	•	•
g) Probleme bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	•	•	•	•	•
h) Tätigkeit ist mir nicht abwechslungsreich genug	•	•	•	•	•
i) ist mir mit zu viel Schreibtischarbeit verbunden	•	•	•	•	•
j) habe keine Neigung bzw. Eignung für die Lehre	•	•	•	•	•
k) habe keine Neigung bzw. Eignung für die Forschung	•	•	•	•	•
l) interessiere mich mehr für andere Dinge	•	•	•	•	•
m) Sonstiges: _____	•	•	•	•	•
n) Sonstiges: _____	•	•	•	•	•

Zum Schluß noch einige Fragen zu Ihrem persönlichen und familiären Hintergrund:

53. Ihr Geschlecht ist: • weiblich • männlich

54. In welchem Jahr sind sie geboren? 19 _____

55. Welchen höchsten Schulabschluß haben Ihre Eltern?

a) Vater:

- ohne Hauptschulabschluß
- Hauptschulabschluß
- Mittlere Reife
- Abitur
- abgeschlossenes (Fach-) Hochschulstudium
- Weiß nicht

b) Mutter:

- ohne Hauptschulabschluß
- Hauptschulabschluß
- Mittlere Reife
- Abitur
- abgeschlossenes (Fach-) Hochschulstudium
- Weiß nicht

56. Waren Ihre Eltern während Ihrer Schulzeit hauptberuflich erwerbstätig?

a) Vater:

- Nein
- Ja, voll erwerbstätig
- Ja, halbtags erwerbstätig
- Einige Jahre hauptberuflich erwerbstätig, übrige Zeit nicht oder nur geringfügig erwerbstätig
- Weiß nicht

b) Mutter:

- Nein
- Ja, voll erwerbstätig
- Ja, halbtags erwerbstätig
- Einige Jahre hauptberuflich erwerbstätig, übrige Zeit nicht oder nur geringfügig erwerbstätig
- Weiß nicht

57. Was ist Ihr gegenwärtiger Familienstand?

- ledig
- verheiratet
- geschieden/verwitwet

58. Wie wohnen Sie?

- alleine (zur Miete/eigene Wohnung/eigenes Haus)
- in einer Wohngemeinschaft
- bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil
- mit (Ehe-)Partnerin/Partner in gemeinsamer Wohnung/gemeinsamem Haus
- Sonstiges: _____ (Bitte angeben!)

59. Haben Sie ein Kind bzw. Kinder, die bei Ihnen im Haushalt wohnen (ggf. auch Kinder Ihrer Partnerin/Ihres Partners)?

- Ja (**weiter mit Frage 60**)
- habe ein Kind/Kinder, die nicht (mehr) bei mir wohnen (**weiter mit Frage 66**)
- Nein (**weiter mit Frage 62**)

60. Wer betreut Ihr Kind/Ihre Kinder während der Woche tagsüber? Bitte geben Sie an, zu wieviel Prozent Ihr Kind/Ihre Kinder durch die folgenden Personen/Institutionen betreut werden:

_____ % Sie selbst
 _____ % Ihre Partnerin/Ihren Partner
 _____ % Kindergarten/-krippe/Schule
 _____ % Tagesmutter
 _____ % Familienangehörige
 _____ % Sonstige Personen/Institutionen: _____ (Bitte angeben!)

- Trifft nicht zu, da Kind/Kinder schon selbständig sind und keine Betreuung mehr benötigen

61. Familie und Erwerbstätigkeit bzw. wissenschaftliche Tätigkeit sind nicht immer leicht zu vereinbaren. Wie schwierig ist es für Sie, beides zu vereinbaren?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
überhaupt kein Problem			sehr großes Problem	

- Trifft nicht zu, da zur Zeit weder erwerbstätig noch wissenschaftlich tätig

Weiter mit Frage 66

Falls (noch) keine Kinder vorhanden:

62. Möchten Sie später einmal ein Kind bzw. Kinder haben?

- Ja (**weiter mit Frage 63**)
- Nein (**weiter mit Frage 66**)
- Weiß noch nicht (**weiter mit Frage 66**)

63. Familie und Erwerbstätigkeit bzw. wissenschaftliche Tätigkeit sind nicht immer leicht zu vereinbaren. Erwarten Sie Probleme, beides zu vereinbaren?

- | | | | | |
|---------------------------|---|---|------------------------|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| • | • | • | • | • |
| überhaupt
kein Problem | | | sehr großes
Problem | |

64. Wie stellen Sie sich vor, die Kinderbetreuung zu organisieren? Zu wieviel Prozent soll Ihr Kind/sollen Ihre Kinder durch die folgenden Personen betreut werden?

- _____ % Sie selbst
- _____ % Ihre Partnerin/Ihren Partner
- _____ % Kindergarten/-krippe
- _____ % Tagesmutter
- _____ % Familienangehörige
- _____ % Sonstige Personen/Institutionen: _____ (Bitte angeben!)

65. Haben Sie vor, während der Kindererziehungsphase eine berufliche Pause einzulegen oder Ihren Beruf/ Ihre wissenschaftliche Tätigkeit gänzlich aufzugeben?

- Werde weiterarbeiten wie bisher
- Werde arbeitsmäßig etwas kürzer treten, jedoch ohne meine Berufstätigkeit/wissenschaftliche Tätigkeit zu unterbrechen
- Habe vor, meine Berufstätigkeit/wissenschaftliche Tätigkeit für etwa _____ Jahre zu unterbrechen
- Habe vor, meinen Beruf ganz aufzugeben

Für alle:

66. Welche der folgenden familiären/häuslichen Verpflichtungen haben Sie?

a) Hausarbeit

- Nein (**weiter mit Frage b**)
- Ja

Wenn ja, wie stark fühlen Sie sich dadurch belastet?

- | | | | | |
|-----------------------------|---|---|------------------|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| • | • | • | • | • |
| überhaupt
nicht belastet | | | sehr
belastet | |

b) Betreuung/Pflege von Familienangehörigen (z.B. Geschwister/Eltern/Großeltern)

- Nein (**weiter mit Frage 67**)
- Ja

Wenn ja, wie stark fühlen Sie sich dadurch belastet?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
überhaupt nicht belastet			sehr belastet	

67. Pendeln Sie regelmäßig zwischen zwei Wohnsitzen?

- Nein (**weiter mit Frage 70**)
- Ja, und zwar:
 - jede Woche
 - mindestens einmal im Monat
 - seltener

68. Wie lange ist die Fahrzeit zwischen Bamberg und Ihrem anderen Wohnort (einfache Fahrt)?

_____ Stunden

69. Wie stark belastet Sie dieses Pendeln?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
überhaupt keine Belastung			sehr große Belastung	

70. Wie finanzieren Sie Ihren Lebensunterhalt? (Bitte in Prozent angeben!)

_____ % Eigenes Einkommen aus Universitätsstelle
 _____ % Eigenes Einkommen aus anderer Berufstätigkeit
 _____ % Einkommen der (Ehe-)Partnerin/des (Ehe-)Partners
 _____ % Stipendium
 _____ % Unterstützung durch Eltern
 _____ % Sonstiges: _____ (Bitte angeben!)
 (z.B. Waisenrente, Berufsunfähigkeitsrente)

71. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer finanziellen Situation?

1	2	3	4	5
•	•	•	•	•
sehr unzufrieden			sehr zufrieden	

Haben Sie ganz herzlichen Dank dafür, daß Sie sich die Zeit genommen haben, diesen Fragebogen auszufüllen!